**3. April 2020 Impuls zu Mk 14,32-42**

***In Getsemani***

*Und sie kommen an einen Ort, der Getsemani heisst. Und er sagt zu seinen Jüngern: Bleibt hier sitzen, solange ich bete.*

*Und er nahm Petrus und Jakobus und Johannes mit sich, und er begann zu zittern und zu zagen.*

*Und er sagt zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt, bleibt hier und wacht! Und er ging ein paar Schritte weiter, fiel zu Boden und betete, dass, wenn es möglich sei, die Stunde an ihm vorübergehe.*

*Und er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Lass diesen Kelch an mir vorübergehen! Doch nicht, was ich will, sondern was du willst.*

*Und er kommt zurück und findet sie schlafend. Und er sagt zu Petrus: Simon, du schläfst? Vermochtest du nicht eine Stunde wach zu bleiben?*

*Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt! Der Geist ist willig, das Fleisch aber schwach.*

*Und wieder ging er weg und betete mit denselben Worten.*

*Und wieder kam er zurück und fand sie schlafend, denn die Augen waren ihnen schwer geworden, und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten.*

*Und er kommt zum dritten Mal und sagt zu ihnen: Schlaft nur weiter und ruht euch aus! Genug, die Stunde ist gekommen, jetzt wird der Menschensohn in die Hände von Sündern ausgeliefert.*

*Steht auf, lasst uns gehen! Seht, der mich ausliefert, ist da.*

\*\*\*

Jesus bat seine Jünger um eine Stunde des Wachens und Betens. Wie lang jedoch kann eine Stunde sein, wenn man innerlich nicht zur Ruhe kommt, wenn Gedanken und Gefühle über einen herfallen?

Jesus will nicht leiden. Er bittet Gott, ihm den Kelch der Passion zu ersparen. Und das, obwohl er im Kelch des Abendmahls zu diesem Weg grundsätzlich Ja gesagt hatte. Doch nun ist das Leiden bedrohlich nah, und es ist so menschlich, um Schonung zu bitten. Jesus bringt seinen Willen klar und deutlich zum Ausdruck. Dann aber nimmt er sich noch einmal zurück und legt alles in die Hände Gottes: «Dein Wille geschehe!» Gott will keine willenlosen Geschöpfe. Unser Wollen und unsere Zustimmung sind gefragt. Zugleich ist auch unser Vertrauen herausgefordert: Kann ich mich mit allem, was geschieht, Gott anvertrauen? Kann ich auch dann, wenn sich mein Wille nicht erfüllt, daran glauben, dass Gott mir gut will?

Andreas Knapp, Lebensspuren im Sand, Spirituelles Tagebuch aus der Wüste, Herder Verlag 20162

Und dem Wind lauschte,

der seufzend

durch die Zweige strich

auf der Suche

nach einem Zuhause.

Tina Willms

So blieb er allein

mit den Tränen,

den Fragen

und der verzweifelten Bitte:

„Lass doch den Kelch

vorübergehen!“

Mag sein, dass er

seine Stirn

an die rissige Borke

eines Ölbaums lehnte.

„Wachet und betet“

flehendes Wort.

Den Freunden aber

lag die Trauer

zu schwer

auf den Lidern

und über die Lippen

kam ihnen

kein Wort.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Tag Ihr Pfr. Carl Boetschi, Arbeitsstelle Pastorales